

Warum mischt sich die Kirche in Bildung ein?

Beitrag von „Meike.“ vom 13. April 2017 08:11

Ich finde, dass an Folgendem viel dran ist:

Zitat

Ich bin aus verschiedenen Gründen ein Gegner des konfessionellen Religionsunterrichts: *Erstens* verstärkt er den Trend zur religiösen Gettoisierung der Gesellschaft. *Zweitens* ist er ein Fremdkörper im schulischen Curriculum, das *Er*kenntnisse vermitteln soll, die belegt sind – nicht *Bekenntnisse*, die weitgehend widerlegt sind. *Drittens* fördert der Religionsunterricht die problematische Neigung zum konventionellen Denken, da er grundsätzlich von einer göttlich vorgegebenen Werteordnung ausgehen muss. *Viertens* untergräbt die religiöse Rückbindung der Normen eine politische Einsicht, die für plurale Gesellschaften maßgeblich ist: Denn Werte, die *für alle gelten sollen*, müssen auch *für alle einsichtig sein*, weshalb sie eben nicht auf religiösen Überzeugungen fußen dürfen, die weite Teile der Bevölkerung nicht akzeptieren. *Fünftens* – und das ist vielleicht der schwerwiegendste Einwand – läuft der konfessionelle Religionsunterricht auf eine weltanschauliche Manipulation von Kindern und Jugendlichen hinaus. Dass diese Manipulation so selten erkannt wird, liegt an der leider noch immer verbreiteten Vorstellung, es gäbe tatsächlich »katholische«, »protestantische« oder »muslimische« Kinder. In Wahrheit jedoch gibt es »katholische«, »protestantische« oder »muslimische« Kinder ebenso wenig wie »christdemokratische«, »liberale«, »sozialdemokratische« oder »grüne« Kinder. Was wäre denn davon zu halten, wenn Kindern von CDU-Wählern das CDU-Grundsatzprogramm und Kindern von SPD-Wählern das SPD-Programm in der Grundschule vermittelt würde – so wie Kindern von Katholiken katholischer und Kindern von Protestanten protestantischer Religionsunterricht erteilt wird? Es wäre jedem klar, dass es sich hier um eine unzulässige Indoktrination von Kindern handeln würde. Warum sollte dies im Fall der Religion so gänzlich anders sein? <https://www.giordano-bruno-stiftung.de/meldung/fuenf-...gionsunterricht>

Ich finde es unglaublich wichtig, über Religion zu sprechen, sie bestimmt (leider) vieles von dem, was in unserer Welt passiert. Man muss das verstehen und kennen.

Hoch problematisch finde ich konfessionellen = trennenden Religionsunterricht. Das ist das, was Religion m.E. schon immer getan hat: eine Gruppenzugehörigkeit in Abgrenzung zu anderen Gruppen zu erzeugen. Jugendliche benutzen das heute als den neuen Punkt: wir sind anders (im schlimmsten Falle: radikaler) als die anderen, die laschen Eltern, die verwestlichten Kumpels, usw. Ich bezweifle auch, dass - vor allem im vom Pfarrer erteilten -

Religionsunterrichten die eigene Religion kritisch beleuchtet wird. Und das versteh ich unter Manipulation. Religionskollegen mit Staatsexamen traue ich das eher zu, erlebe es aber nicht so häufig.

Religionskunde als Fach wäre super, jede Religion ein Halbjahr lang oder so - und dann übergreifende Themen aus der Sicht aller Religionen und der Sicht der Wissenschaft im Vergleich. Die Kinder/Jugendlichen zusammen, ***im Gespräch mit- und nicht übereinander*** und in der konstanten Auseinandersetzung mit sich und anderen unter Aufsicht und Anleitung eines pädagogisch geschulten Menschen. Damit wäre auch den nachmittäglichen Eindampfern das Heft teilweise aus der Hand genommen.